

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 14. Freitag den 18. Februar 1831.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Oberamt Horb.

Horb. [An sämtliche Orts-Vorstände.] Die Orts-Vorsteher haben mit sämtlichen Rekrutirungs-Pflichtigen am Dienstag den ersten März d. J. früh acht Uhr auf hiesigem Rathhause zur Losziehung sich einzufinden.

Auch ist vorläufig bekannt zu machen, daß am eilften März d. J. früh acht Uhr die Aushebung auf hiesigem Rathhause beginnen wird.

Den 14. Februar 1831.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. Die Orts-Vorsteher haben binnen 8 Tagen dem Oberamts-Gerichte zu berichten:

- 1) welche Gebühren die Güterpfleger und die Personen beziehen, so nach Anleitung der Verordnung vom 21. Mai 1828 Art. 48. Reg. Bl. S. 377. zu Erhebung von Guts-Erbsen im Executions-Wege aufgestellt sind, ob sie nämlich nach der wahren Zeitversäumniß belohnt werden, und wie hoch sich das Tag-

geld belaufe, oder ob sie von den einnehmenden Geldern eine gewisse Gebühr statt aller weitem Anrechnungen beziehen dürfen;

- 2) welche Abschrifts-Gebühren von den Orts-obrigkeitlichen Ausfertigungen bezahlt werden, je nach dem das Blatt voll oder halbgebroschen, oder in Rechnungsform geschrieben wird; ob, wenn nur eine Seite auf einem Blatt geschrieben, die andere Seite aber leer geblieben ist, dennoch ein volles Blatt gerechnet wird, und ob auf die in Berechnung nehmenden Gebühren beschnittenen oder unbeschnittenen Papier, oder eine gewisse Zahl von Zeilen und Silben von Einfluß ist.

Den 15. Februar 1831.

K. Oberamtsgericht.

Hoffacker.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Waldsaamen-Lieferung.] Unter Vorbehalt höherer Genehmigung gibt unterzeichnete Stelle die Lieferung von

727 Pfund Forchen: und
4232 Pfund Fichten:Saamen
an den Wenigstnehmenden in Alford,
und ladet die Liebhaber zur Abstreichs-
Verhandlung auf Montag den 21ten
d. Mts. Vormittags 11 Uhr, in das
diesseitige Amts: Zimmer ein.

Den 12. Febr. 1831.

K. Forstamt.

B ö r b a c h, Schultheißenamts
Cresbach, Oberamts Freudenstadt.
[Gläubiger: und Schuldner: Aufruf.]
Die Wittwe des Bartholomäus Nestle,
gewesenen Müllers zu Börbach, Schults-
heißenamts Cresbach, starb im De-
zember vorigen Jahrs daselbst. Un-
nun deren Verlassenschafts: Sache mit
Sicherheit beendigen zu können, sieht
man sich veranlaßt, alle diejenigen,
welche sowohl etwas an sie zu zahlen,
als etwas zu fordern haben, damit
aufzufordern, ihre Ansprüche unter
Beilegung genügender Beweise bin-
nen 3 Wochen a dato, dem Schults-
heißenamt Cresbach vorzulegen, oder
ihre Schuldigkeiten einzuhändigen, wid-
rigenfalls Letztere es sich selbst zuzu-
schreiben haben, wenn sie nachher mit
ihren Forderungen nicht berücksichtigt
werden können.

Es werden daher die Herrn Orts-
Vorsteher ersucht, dieses ihren Amts-
Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Dornstetten den 9. Febr. 1831.

K. Amts: Notariat

Hofacker.

A a c h, Oberamts Freudenstadt.
[Schafwaide: Verleihung.] Die hie-

sige Schafwaide, welche 150 Stücke
ernährt, wird bis

Donnerstag den 24. Febr. 1831

Vormittags 10 Uhe

im Wirthshaus zur Linde dahier, zur
Verleihung gebracht werden, wobei sich
die Liebhaber einfinden mögen.

Die Herren Orts: Vorsteher wer-
den ersucht, Vorstehendes ihren Amts-
Untergebenen, zeitlich zur Kenntniß
bringen zu lassen.

Den 12. Febr. 1831.

Gemeinderath.

~~~~~

Außeramtliche Gegenstände.

**Re m i n g s - h e i m**, Oberamts Rot-  
tenburg. [Fahrniß: Auction.] Die  
Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn  
Pfarrers Weigelen zu Remingsheim  
werden am Dienstag den 22. dieses Mo-  
nats in der Pfarr: Wohnung daselbst  
eine Fahrniß: Auction halten, bei wel-  
cher, neben allerlei Hausrath, insbe-  
sondere auch ein sehr gutes Pianoforte  
von Schuhmann, eine hohe Commode,  
Bettgewand, Leinwand zu Bett: und  
Eischzeug, zwei eiserne Herdplatten mit  
Oeffnungen und den dazu gehörigen Hä-  
fen, eine Mosttrotte, eine Wachspress,  
ein Branntweinhafen, ein Pflug und  
ein Vorrath von Heu und Stroh vor-  
kommen werden.

Den 14. Februar 1831.

Aus Auftrag

Weiß, Rechtsconsulent.

Altenstaig. [Geld: Ansehen:

Gesuch.] Es wünscht jemand 150 fl.  
gegen gute zweifache Versicherung auf-

zunehmen. Weitere Auskunft hierüber giebt

Speidel,  
Verwaltungs-Actuar.

**Wildberg.** [Geld: Anerbieten.]  
Es liegen gegen gesetzliche Versicherung  
5 — 400 fl. zum Ausleihen parat bei  
Schlosser Gräse.

**Wochentlicher Frucht-Preis  
in Freudenstadt,**  
den 12. Febr. 1851.

|          |                  |             |                       |
|----------|------------------|-------------|-----------------------|
| Kernen 1 | Schl. 14fl. 4fr. | 13fl. 20fr. | 12fl. 48fr.           |
| Reggen 1 | —                | 9fl. 24fr.  | 9fl. — fr.            |
| Serßen 1 | —                | 7fl. — fr.  | 6fl. 30fr.            |
| Saber 1  | —                | 4fl. 8fr.   | 4fl. — fr. 5fl. 48fr. |

### Der Bärenstreit.

Eine dialogisirte Fabel.

#### Schauplatz.

In einer Winterlandschaft stehen an den entgegengesetzten Ufern eines halbzugefrorenen Stromes der Eisbär und der Landbär in drohender Stellung. Auf der Seite des Eisbären liegt im Strome ein schwer verwundeter Biber, stehend um Hülfe; über dem Eisbären schweben zwei Adler, aber nicht sehr hoch, denn einer ist gebunden mit einer Leine, festgehalten durch die gewaltige Tazge des nordischen Gewaltigen; der andere wird gehemmt am kühnern Fluge durch eine eiserne Krone in der einen, und durch einen Bärenschinken in der andern Kralle. In der Umgebung des Eisbären sieht man noch mehrere Hermeline, Faulthiere, Edelmarder, Dompfaffen, und im Hintergrunde ein junger, bluttriefender Tiger, dessen Vorderfüße gefesselt sind. Auf der Westseite des Stromes sind neben dem Landbären löhne Gemsen, Edelhirsche, selbst zarte Rehe, und über ihnen schweben Falken, lautrufende Raben und, hoch in den hb-

ern Sphären, jubelnde Lerchen. Im Hintergrunde sieht man einen gewaltigen Hahn, einen Fügeln zum Kampfe gehoben, den andern zweifelnd zur Erde gesenkt; nicht weit von ihm ein Struppelhuhn mit verwirren Federn. Zwischen dem Bären und dem Hahn liegt auf den Knien ein schwer belastetes Kameel, gen Himmel blickend. Im Hintergrunde sieht man ein Reuthier, welches voll Ungeduld den Schnee hinwegscharrt; am Himmel leuchtet der halbe Mond, freundlich und segnend sieht er über dem Landbären. Der Glanz des Halbmondes wurde verstärkt durch eine, aus weiter Ferne strahlende, herrliche Gruppe von Sternen.

Im Strome selbst waltet das Seepferd; jezt zum Eisbären, und dann abwechselnd zum Landbären sich wendend, unzuverlässig wie das Element, in welchem es hauset, gehemmt in seinen Bewegungen durch ein Thier, das oft neben ihm drohend austaucht, und in seiner Gestalt nicht kennbar ist. Da die beiden ergriminten Bären sich erblicken, stellt sich der Landbär an einen Baum in aufgerichteter Stellung, und der Eisbär scheint nach furchtbarem Gebrüll sich in den Strom stürzen zu wollen, um seinen Gegner zu erwürgen. Aber das Seepferd wieherte, der Hahn krächte, und zwar zum erstenmal; die Adler machten einige Schwingungen, und die übrigen Thiere und Vögel auf der Landbären Seite bezeugten ihr Mißfallen mit Lärm, Geschrei, und das Kameel mit tiefem Seufzen. Da erfolgte von den Ufern des Stromes zwischen den beiden ergriminten Thieren folgender Streit:

**Eisbär.** So erblicke ich dich denn, treulofer Nebel, auf welchen von mir während 15 Jahren alle Elemente des Glücks, der Ruhe und des Gedeihens wie durch ein Zauberwerk zusammentrafen. (Allgemeines Erstaunen und zwar bei den meisten Thieren, nur der Biber und die Her-



meline bezugten ängstlichen Beifall.) Der junge Tiger brüllte freudig.

Landbär. Ich bin kein Rebbe! Ich ergreife nur wieder mein unverjährbares Recht. Wenn ein ehemals freies und mächtiges Thier, im Uebermaß des Mißgeschicks, zu dem letzten seiner Rechte, zu Abwehrung des Drucks durch Gewalt, Zuflucht zu nehmen schuldig ist, so ist es sich selbst und dem ganzen Thierreich schuldig, die Ursachen zu verklären, welche es bestimmt haben, seine heilige Sache geltend zu machen.“ Nun vertheidigt ausführlich der Landbär seine Rechte, zeigt die Wortbrüchigkeit des Eisbären. (Der Hahn trägt zum zweitenmale, das Pferd wiehert, das Kameel seuzt und vergießt sogar Thränen.) Der Eisbär ergrimmt.

Eisbär. Vergißest du Beß, der du Jahrhunderte hindurch nach der Dudelsackpfeife anderer tanzest, daß ich der Mächtigere bin, vor welchem selbst der Mond dort zitterte; du sehest alles auf das Spiel, indem du dich in einen ungleichen Kampf einlässest. Erinnerere dich deiner Pflicht und deiner Eide.

Landbär. Ich sehe deine Tugenden, aber auch deine Härte und Wortbrüchigkeit. Dort deine Hermeline, Füchse und Marder waren deine Spione. Meine Kinder, die mir so lieb sind, und an welchen ich so lange leiden mußte, bis sie eine Gestalt erhielten, hast du blutrünstig geschlagen. Einige von ihnen tilgten im eigenen Blute die erlittene Schmach, und das wegen den geringfügigsten Vergehen, oft nach bloßem Argwohn und Willkühr.“ (Die Stimme des Landbären war gebrochen, das Kameel stund auf und schrie gen Himmel, der Hahn scharrte und hob den zweiten Flügel, die Vögel verdoppelten ihr Geschrei und sprachen in allen Zungen dem Landbären Muth ein; das Seepferd wies seine Zähne.) Der Eisbär schien milder zu werden und sprach: „Kehre zurück zum Gehorsam; aber laß dich meiner Großmuth,

du wirst einen süßen Lohn für die Mäßigkeit zu deiner Pflicht erhalten.“ Beim Worte süß dachte der Bär an den Honig, den er so sehr liebt, und erheiterte sich etwas; aber als sämtliche Geschöpfe auf seiner Seite warnende Töne ausstießen, besonders das gerupfte Huhn, that es abermal seinen weiten, furchtbaren Nachen auf und sprach: „Nein! aufgestanden bin ich von der Erniedrigung und der Abhängigkeit mit dem bärenhaften Entschlusse, zu den Ketten, die ich gebrochen, nie wieder zurückzukehren, und sollte ich auch in diesem Kampfe, dessen Gefahren ich mir nie verheimliche, umkommen, so werde ich im Vertrauen auf die heilige Sache noch im letzten Augenblicke für die Freiheit ringen.“

Allgemeine Bewegung; das Kameel stürzt abermal auf die Kniee; die Raben riefen: weg! weg! Die Lerchen wirbten wie zum Sieg; der Hahn tritt näher und winkt Beifall; das Seepferd bewegt den Strom mit Hestigkeit. Grimmig brüllt der Eisbär: „Die allmächtige Hand Gottes, des Beschüßers der gerechten Sache, wird auf dein Haupt die Strafe fallen lassen, die deine Verbrechen verdienen.“ Da schwirrten im wilden Fluge der Vögel unter dem Himmel, die Thiere schrien im tiefsten Unwillen laut auf. Die Stimme des Herrn in Donner, und furchtbarer Blick vom Himmel! — —

Ein Genie möchte ich nie zum Erzieher empfehlen, am wenigsten aber zum Erzieher eines Genie's: denn ein Genie ist einem wilden, rauschenden Strome zu vergleichen, der mit sich fortreißen, aber nicht leiten kann: kommen nun gar zwei solche Ströme zusammen, so muß es eine wild wogende, zersärende Wasserfluth geben.